

Am Ende werden „Smileys“ vergeben

Wie Ausbildungspaten und Schüler zueinanderfinden

VON SEBASTIAN BALINT

HERTEN. Der Verein „Ausbildungspaten im Kreis Recklinghausen“ unterstützt mit seinen ehrenamtlichen Mitarbeitern Jugendliche in der Übergangsphase von der Schule in den Beruf. Aber wie finden Schüler und Paten eigentlich zueinander? Wir waren dabei.

„Wir veranstalten in regelmäßigen Abständen sogenannte Speeddatings an den Schulen. Hier sollen sich beide Parteien bei einem kurzen Aufeinandertreffen kennenlernen“, erklärt Josef Schlierkamp. Er ist einer der stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins. Auch an diesem Nachmittag steht so ein Speeddating an. Der Ort des Geschehens: die Rosa-Parks-Schule in Herten.

Sechs Schüler sind gekommen. Unter ihnen: Hakan Ekiz. Er möchte unbedingt im Verkauf arbeiten: „Morgens zum Großmarkt fahren, gute Preise aushandeln und dann an meine Kunden verkaufen, das wäre mein Traumberuf.“ Der 16-Jährige hat bereits drei Praktika hinter sich und die haben seinen Berufswunsch gefestigt. Er hofft, dass die Ausbildungspaten ihn dabei unterstützen, sein berufliches Ziel zu erreichen.

Aufseiten der Paten ist Hans Ratajczak zum ersten Mal bei einem solchen Speeddating dabei. „Ich bin neu dazugestoßen“, erzählt der 66-jährige Rentner. „Ich habe in der Zeitung darüber gelesen und dachte mir, vier Kinder und vier Enkel habe ich schon, da ist noch etwas Platz.“ Er hofft, mit seinen Erfahrungen helfen zu können.

Dann ist es so weit. An sechs Tischen treffen die Schüler und ihre zukünftigen Paten aufeinander. Etwa fünf Minuten haben sie, um sich kennenzulernen. „Es hat sich gezeigt, dass diese Zeit ausreicht, um festzustellen, wie sympathisch man einander ist“, sagt Josef Schlierkamp.

Fünf Minuten dauert eine Runde

Relativ schnell kommen Paten und Schüler ins Gespräch. „Was haben Sie früher denn gearbeitet?“ oder „Was sind ihre Hobbys?“ – einfache Fragen der jungen Leute für den Einstieg. „In welchen Fächern liegen deine Stärken?“ und „Wie ist deine Note in Mathe?“ – auch die Paten wollen wissen, wem sie da gegenüber sitzen. Dann ist die erste Runde vorbei.

Nach jeder Runde machen sich Jugendliche sowie Paten kurze Notizen. Am Ende werden sie Sympathiepunkte in

Form von „Smileys“ vergeben. Möglichst viele Übereinstimmungen entscheiden dann über die Patenschaft.

Die fünf Minuten gehen schnell um. Zu schnell? Wie sich zeigen soll, merken die Jugendlichen bald, dass sie rascher auf den Punkt kommen müssen. Eine wichtige Erkenntnis. Das geht sechs Mal so. Dann ist alles vorbei. Schüler und Paten beraten sich getrennt voneinander. Am Ende bekommt jeder der Jugendlichen einen Paten. Nun liegt es wieder in der Hand der Jugendlichen. Sie müssen den Kontakt zu den Ausbildungspaten aufnehmen.

Günter Drax (64) gehört zu den erfahrenen Paten: „Ich bin seit gut acht Jahren dabei.“ Zehn Patenschaften hat er in der Zeit übernommen und alle zehn haben eine Ausbildungsstelle angetreten. Er wird mit Selcan Gidicioglu zusammenarbeiten. Sie wünscht sich eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich: „Ich dachte, es kann ganz hilfreich sein, wenn man von jemandem beraten wird, der sich auskennt und einem hilft.“

Das ist die Hoffnung aller sechs teilnehmenden Schüler. Denn die Nachrichten verfolgen sie natürlich und ihnen ist bewusst, dass es nicht einfach wird, sich am Arbeitsmarkt zu etablieren.



Günter Drax (64) gehört zu den erfahrenen Paten.



Hakan Ekiz möchte im Verkauf arbeiten. –FOTOS: BALINT

INFO

Die Ausbildungspaten

Der Verein Ausbildungspaten im Kreis Recklinghausen sucht weiterhin Freiwillige, die sich engagieren und Haupt- sowie Gesamtschülern auf dem Weg ins Berufsleben helfen wollen. Kontakt: Ausbildungspaten im Kreis Recklinghausen, Kemnastr. 7, 45657 RE, ☎ 0 23 61 / 30 60 576

@ Mehr Infos: www.ausbildungspaten.de